



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 153 (1942)**

206 (30.7.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-364573](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-364573)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag: Schönbuch-Verlag, Mannheim, 1.70 M. z. 30 Pf. ...

Wapfenmaße: 22 mm breite Millimetergröße 14 Pf., 7 mm breite Legitimiermaße 18 Pf. ...

Donnerstag, 30. Juli 1942

Verlag, Schönbuch-Verlag, Mannheim, 1.70 M. z. 30 Pf. ...

153. Jahrgang - Nummer 206

## Proletarskaja im Sturm genommen

### Sowjetischen Truppen im großen Donbogen der Rückweg abgeschnitten - Britischer Terrorangriff auf Saarbrücken - Neuer Angriff auf Birmingham

### Mussolini

(Von unserem römischen Vertreter Enzo Seibinger Rom, 29. Juli.)

„Ein Lichtbild aus früher Kindheit: Benito, der Knabe, zwischen Vater und Mutter. Aber daneben ein paar Worte, ahnungsvoll dem Tagebuch anvertraut: 29. Juli 1888. Ich bin an einem Sonntag geboren, um 2 Uhr nachmittags. Die Sonne war noch hoch über uns Sternbild des Löwen eingetreten.“ Ein Mann, der eine Sendung zu erfüllen hat. Er weiß dies, folgt seinem Stern, verläßt sich aber nur auf seine eigenen Kräfte und auf die, die er zu wecken vermag. Kritiker sind seine Worte, Knapp die Erde. Immer voll dem Gegenstand angelehrt, wie das Knabenpaar, das kein verkommenes Bild annehmen will, immer auf das Ganze gerichtet, Gut und Böse genau abwägend, Wertlos beiseite schiebend, Brauchbares bindend. Nur seiner Selbsttätigkeit verfallen.

Der Lebenskampf beginnt. „Unser Weg ist eine offene Seite, darauf wir viele Wege lesen können: Studium, Kunst, Kampf.“ Und dann während der Unversitätzeit zu Venedig: „Ein Stunden täglich Arbeit, 20 Centimes für die Stunde. Einmal mit einer Tragbühne voll Steine den Weg in den zweiten Stock eines Neubaus gemacht.“ Aber sein Weg geht höher hinaus. Das leuchtende Kreuz in der sozialistischen Revolutionsausdrucksweise, an dessen Fäden er rot wie Blut aufblüht, weiß das Ziel: „Dem unerbittlichen Vaterland!“

Fast Tag um Tag des weiten Weges können wir an Hand von Mussolinis Ausdrücken verfolgen: „Ich habe mich, weil für mich noch immer liebt“, ruft er den von sozialdemokratischen „Kontinuität“ angeführten Chemikern Genossen zu. End Mussolinis Worte, emfängliche Reaktionen, die uns den schon zurückgelegten Weg anzeigen und das jeweils herrschende geschichtliche, politische und moralische Klima getreulich vertragen, so werden sie vor dem Marsch auf Rom mehr und mehr zum Gebot der Stunde, ein Befehl und Vorauslösung, zum bestimmenden, entscheidenden Faktor künftigen Geschehens.

„Ich denke vor allem an die Deere der Arbeiter in Belgien, die in die Heimat zurückkehren werden. Regierende und leitende Klassen Italiens, gebt der Arbeit entgegen, die von den Schweißgräben heimkehrt, ehe diese Arbeit, und ihr werdet die Nation selbst ehren!“ Doch der Volksemissar ist bereits sehr rühmlich. Die Heimkehrer werden gefeiert und bespielt. Da ist es wieder Mussolini, der sich der roten Mütze entgegenwärt: „Fürdort Euch nicht! Wir werden Euch vertreiben! Wir werden die Toten verteidigen! Alle Toten, selbst wenn wir auf den Straßen und Plätzen unserer Städte Schweißgräben ausheben müssen!“

Durch und durch eine Persönlichkeit, in der sich alles zufällig, alles Nebenläufige und Willkürliche verzehrt in einer leidenschaftlichen Hingabe an die Idee: das Volk, das Vaterland und dessen Größe; ausgerüstet mit einer unbändigen Tapferkeit, die immer nur der ewigen Geschicklichkeit des Rotenwindens folgt, führt Mussolini (schon 1918, das es für uns mehr dreht als um einen Wahlkampf). Er, der schon früher ausgerufen hatte: „Entweder regierst du die Regierung, oder wir werden sie regieren“, prägt nun das Wort: „Es ist ein politischer Kampf, ein Kampf, den wir gegen alle Kräfte des Landes zu führen haben werden.“ Die Schwärzenden ringen sich durch. Nur jeden Gefallenen fordern Hunderte von neuen Anhängern in die Schanze. Die Bewegung ergreift die Massen, wird Partei, die Organisation wird Kraft. Der Duce erklärt: „Der Faschismus, Nationalismus und Richter unerbittlicher Verwirklichung, wendet sich nunmehr neuen höheren Zielen zu: dem wirtschaftlichen Wiederaufbau und dem Wohle des Vaterlandes. Kurz vor dem Marsch auf Rom umkreist Mussolini in Mailand die Aufgabe des Nationalismus, das in seine entscheidende Phase eintritt: „Italien ist eine Nation, nicht ein Staat! Die italienische Nation besteht: reich an Mitteln, hart und mächtig, einer glorievollen Bestimmung entgegensehend. Aber die Nation muß sich einen Staat geben, und der Staat ist nicht da. Die Bürger fragen sich: Welcher Staat wird ausgerufen sein, der Nation sein Wesen zu differenzieren? Wir antworten ohne das geringste Bedenken: der faschistische Staat.“ Am Vortage des Marsches auf Rom ist von Mussolini erklärt worden, dem Volk kein Ministerium, sondern eine Regierung zu geben. Auch hierin hat Mussolini Wort gehalten wie immer.

„Macht man heute mitten im Zweijahreskampf zurück auf den Weg, den das italienische Volk in den vergangenen Jahrzehnten schrittweise Staatserreichung zurückgelegt hat, so kann man der Führung wie der Nation nur unerschütterliche Bewunderung zeigen. Was war das vorwiegend italienische Italien geworden? Ein in ein paar Jahren Parteien zerfallenes, aus dem Weltkrieg an Gut und Blut und nicht zuletzt an der Seele geschwächt hervorgeragendes, von sozialen Gefahren angegriffenes und sogar dem Kantons-Geist nicht ganz verflohenes Volk. Kriegsschauplatz und Spielball anderer Mächte, der Fremdherrschaft preisgegeben, so daß der Briten Fremdherrschaft für das unendliche italienische Volk heuchelnd, leichtes Spiel hatte, das Land seinen imperialistischen Gelüsten geheilig zu machen.“

Mussolini hat seinem Volke Recht und Ordnung verliehen, hat es mannbekannt erzaugt, hat seine Wehrkraft achakt, hat es durch autoritative Taten unabhängig gemacht vom Ausland, hat das Vertrauen im Volke zu seiner Führung herbeigeführt, vor seinem Volke in allem ein leuchtendes Vorbild, aber es mußte noch mehr erreichen. Italien mußte zu den Völkern aufrücken, um wie Mussolini am 10. Juni 1940, dem Tage des italienischen Kriegseintritts, ausrief, die Ketten territorialer und militärischer Art zu lösen. Italien, der Gelanene im Mittelmeer, wolle seine Freiheit erlangen. Es konnte den Schritt wagen, weil es Seite an Seite mit dem nationalsozialistischen Deutschland um ein Lebensrecht kämpft, das dank dem Faschismus immer Gemeinut aller Italiener geworden ist. Auf dieser Erkenntnis beruht die Entschlossenheit am Ziele.

Als einmalige Erscheinung in der Geschichte Italiens schreitet der Duce seinem Volke in eine neue Welt voran, die auf den militärischen und politischen Schloßfeldern erhebt. Im entscheidenden historischen Augenblick ist dem italienischen Volke der heroische Wehrkämpfer erschienen, der in seinem Volke aufsteht wie das Volk in ihm. Germania war der

Detonieren von Unterwasserbomben. Das bedeutet, daß ein Teil des Geleitzuges aus von U-Booten angegriffen wird. Ein so konzentrierter Angriff ist vom Feinde noch nie geführt worden. Bomber, Torpedokanonen, Unterseeboote, alle Angriffsmittel, die der Feind zur Verfügung hat, werden gegen unseren Geleitzug eingesetzt. Es ist klar, man will uns um keinen Preis der Welt passieren lassen, und uns geübt es dennoch zu passieren, unbeschädigt zu passieren.“

Um 3.18 Uhr griff der Feind von neuem an. Eine Stunde lang legte sich der Geleitzug gegen die Wellen feindlicher Flugzeuge zur Wehr. Ein britisches U-Boot verlor, ebenfalls erfolglos, sein Geschick abzuschließen. Da zeigte sich am Morgen das erste Licht des hereinbrechenden Tages und um 5.08 Uhr verwindet das letzte Flugzeug. Von Süden her erreichen die ersten deutschen und italienischen Jaget der Geleitzug, die diesen den Tag über begleiten sollen. Nach wenigen Stunden wurde im Hafen von Tobruk Anker geworfen. Nicht ein Schiff schied und nicht eines hatte Schaden erlitten.“

den Veranlagen eines Rüstungsgebietes. Stärkere Kräfte der Luftwaffe griffen in der Nacht zum 30. Juli erneut Birmingham an. Durch Ausflüster in den heutigen Morgenstunden wurden zahlreiche ausgebeutete Großbrände festgestellt.

Vor der niederländischen Küste versenkten Vorkostenboote vier von zehn angreifenden britischen Kanonenjagern und schossen ein weiteres in Brand. Der Feind brach das Gefecht ab.

### 29 Sowjetpanzer abgeschossen

dnb. Berlin, 29. Juli.  
Zu den Kämpfen an der Ostfront am 29. Juli teilte das Oberkommando der Wehrmacht mit: Bei der Abwehr schwächerer feindlicher Angriffe gegen den Brückenkopf Boroneß wurden 29 feindliche Panzer abgeschossen, von denen allein 15 durch Bomben deutscher Sturzkampfflugzeuge vernichtet wurden. Die Zahl der Gefangenen in den Abwehrkämpfen nordwestlich Boroneß hat sich auf 3000 erhöht. Der Feind verlor im südlichen Frontabschnitt 24 Flugzeuge.

### Drei neue Ritterkreuzträger

(Zunfmeldung der RMZ)  
+ Berlin, 30. Juli.  
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

### Danktelegramm des Duce an den Führer

(Zunfmeldung der RMZ)  
+ Berlin, 30. Juli.  
Der Duce hat dem Führer für die Gekürstagsglückwünsche mit folgendem Telegramm gedankt:

„Tausendfachen Dank, Führer, für Ihr Telegramm anlässlich meines Geburtstages. Ich möchte mit den freundschaftlichen Wünschen die Wünsche erwidern, die sie zum Ausdruck brachten. Schüller an Schüller werden wir fortfahren, gemeinsam zu kämpfen, als treue und redliche Kameraden.“ Mussolini.“

### 43,8 Mill. RM für das Rote Kreuz

dnb. Berlin, 29. Juli.  
Die überwältigenden Leistungen und Erfolge unserer Soldaten an der Front verpflichten auch die Heimat zu größeren Leistungen. Daß sich die Heimat dieser Pflicht bewußt ist, hat die am 12. Juli durchgeführte 4. Hausammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz erneut bewiesen.

Ihr vorläufiges Ergebnis beträgt 43 867 286,87 Mark. Die gleiche Sammlung des Vorjahres hatte ein Ergebnis von 26 707 456,50 Mark, so daß eine Zunahme von 7 159 830,28 Mark, das sind 19,5 v. H. zu verzeichnen ist.

Mit dieser gewaltigen sozialen Leistung hat die Heimat ihre enge Verbundenheit mit der Front und ihren unerschütterlichen Glauben an den Endsieg wieder einmal bezeugt.

### Amerikadeutsche kehrten heim

dnb. Barnsmünde, 29. Juli.  
Im Rahmen der vom Auswärtigen Amt durchgeführten Heimkehraktion für deutsche Staatsangehörige aus Amerika trafen etwa 600 deutsche Staatsangehörige aus den mittelamerikanischen Staaten in Barnsmünde ein und erreichten dort zum ersten Male deutsche Heimatboden. Am Empfang hatten sich die drei Barnsmünder Drittgruppenleiter als Hochleitträger der Partei eingefunden. Die Rückkehrer berichteten von der zunehmenden Gammis- und Lebensmittelmangel in Amerika, wieder andere von den

greifbar zu sehen, lag der Geleitzug im hellen Licht. Durch gezieltes Manövrieren aber gelang es den Schiffen der Achsenmächte, sowohl den Bomben als auch den Torpedos zu entgehen.

Die nächste Phase des Angriffs schildert ein italienischer Kriegsbericht im „Telegrafo“: Um 0.30 Uhr hielten wir, unsere Auslöser und Herven ausrichten zu können, als nach kaum zehn Minuten neue Raketen die Dunkelheit erhellten. Ein feindliches Flugzeug kam 50 Meter über unseren Köpfen vorbei, wir aber keine Bomben zu früh ab, so daß sie weit außerhalb explodierten. Nun ist der Augenblick gekommen, in dem es nicht mehr notwendig ist, auf einen eigenen Angriff mit den Bordwaffen zu verzichten, den wir bisher unterlassen hatten, um dem Feind nicht durch die Rauchspur unserer Geschosse eine Aufführung über unseren Standort zu geben. Nun gilt es, den Angreifern das Leben schwer zu machen und so viel als möglich abzuschließen. Während nun vom Feind aus wieder Raketen geworfen werden, die in weitem Umkreis das Meer erhellten, hören wir zu unserer Linken das

greifbar zu sehen, lag der Geleitzug im hellen Licht. Durch gezieltes Manövrieren aber gelang es den Schiffen der Achsenmächte, sowohl den Bomben als auch den Torpedos zu entgehen.

greifbar zu sehen, lag der Geleitzug im hellen Licht. Durch gezieltes Manövrieren aber gelang es den Schiffen der Achsenmächte, sowohl den Bomben als auch den Torpedos zu entgehen.

greifbar zu sehen, lag der Geleitzug im hellen Licht. Durch gezieltes Manövrieren aber gelang es den Schiffen der Achsenmächte, sowohl den Bomben als auch den Torpedos zu entgehen.

(Zunfmeldung der RMZ)  
+ Aus dem Führerhauptquartier, 30. Juli.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich Kofow verfolgen Verbände des Heeres und der Waffenschiff in teilweise harten Kämpfen mit feindlichen Nachhut den weisenden Feind. Südlich des Salzflusses nahmen schnelle Truppen die Stadt Proletarskaja im Sturm und unterbrachen an mehreren Stellen die letzte große Eisenbahnverbindung zwischen dem Kaukasusgebiet und der übrigen Sowjetunion. Hierbei zeichnete sich eine brandenburgische Panzerdivision besonders aus. Bei der Abwehr feindlicher Entlastungsangriffe verzeichnete eine württembergische badiische schnelle Division am gestrigen Tage in erbittertem Kampf 68 zum größten Teil schwere Panzer. Starke Kampffliegerkräfte unterstützten nach erfolgreich durchgeführter Luftausklärung die Angriffe des Heeres. Im großen Donbogen wurde feindlichen Kräften der Rückzug nach Osten abgeschnitten.

Im Raum von Boroneß verlor der Feind gestern wieder 18 Panzer.

Im mittleren Frontabschnitt und südlich des Flusses finden in schwierigen Gelände erfolgreiche örtliche Kämpfe statt.

Im hohen Norden wurden bei Luftangriffen die Versorgungs- und Vertriebsanlagen bei Rurmanst sowie ein großes Truppenlager westlich der Kolobacht schwer getroffen.

Im Schutze harter Bewölkung durchgeführte Tagesbombenangriffe einzelner britischer Bomber auf Städte des Rheinlandes hatten nur geringe Wirkung.

In der vergangenen Nacht griff ein britischer Bomberverband einige Orte der Saarpalz, vor allem Hohnvortel der Stadt Saarbrücken an, wobei u. a. das Ganttheater völlig zerstört wurde. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Sieben der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen, zwei weitere durch Einheiten der deutschen Kriegsmarine über der Deutschen Bucht zum Absturz gebracht.

An der Ostküste Englands erzielte ein Kampfflugzeug am Tage Bombenerfolge in



(Kartendruck: Erich Sander, M.)

## Geleitzug kämpft sich nach Tobruk durch

### Tobruk die neue Nachschubbasis für El Alamein / Der erste Geleitzug glücklich im Hafen gelandet

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Rom, 29. Juli.

Der erste große Geleitzug der Achse ist in diesen Tagen in Tobruk einetroffen, meldet die italienische Presse. Mehr als 500 km. Transportfahrzeuge werden einbezogen, nachdem dieser Hafen wieder voll verwendbar ist. Die Entladung von Tobruk nach El Alamein beträgt 600 Kilometer.

Der deutsch-italienische Geleitzug wurde unterwegs von britischen Bombern, U-Booten und Jagdflugzeugen angegriffen, erreichte aber ohne Schaden den Hafen.

Aus den Schilderungen begleitender Kriegsberichterstatter geht hervor, daß man mit einem ruhigen Verlauf des Unternehmens nicht gerechnet hatte. In der zweiten Nacht erfolgte der erste Angriff. Feindliche Kreuzfahrzeuge zerrißen die schützende Dunkelheit und erhellten einen Umkreis von vier bis fünf Meilen. Ohne die Möglichkeit zu haben, die Au-

Den den der Duce genannt ist. Aber dieser Weg mußte, wie es der Duce in weiser Voraussicht schon vor einem Vierteljahrhundert erkannt hat, eines Tages zum Bündnis mit dem Deutschen Reich führen. Das es im Zeichen einer aufrichtigen Freundschaft zwischen Adolf Hitler und Benito Mussolini, zwischen dem nationalsozialistischen deutschen Volk und dem faschistischen italienischen Volk beschlossene werden konnte, ist die beste Gewähr für seinen dauerhaften Bestand. Das deutsche Volk weiß, daß es im Duce seinen besten Freund und treuesten Bundesgenossen besitzt.

## Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 30. Juli.

Die Berichte der ausländischen Journalisten, die das deutsche Vorkommnis in die Zeilen der Stars und Stripes geführt hat, werden in allen Zeitungen in Stockholm, Madrid und in Västerås in Großbuchdruck gedruckt und sind überall als wichtigste Momente herausgehoben, daß die Sowjets erst am dem Tage die angeblich freiwillige Aufgabe der Stadt meldeten, an dem diese Journale bereits 24 Stunden in Rostow befanden. Es erregt keine Verwunderung, daß die Presse bis zur Stunde keinen einzigen dieser Berichte dieser Auslandsjournalisten übernommen, oder sie sind längst in London bekannt, denn die „Times“ schreibt, über den vollständigen Sieg der Deutschen über Rostow's Gelände könne kein Zweifel bestehen, obwohl dies der sowjetische Heeresbericht nicht klar ausspricht, und der militärische Mitarbeiter von „Daily Mail“ meint, man habe nicht dadurch, daß man Gewinn des Feindes adaugiert oder zurückhält, denn es wäre immer besser, durch die Taktik des Feindes zu lernen, obwohl die Zeit dazu immer knapper werde. Das gleiche Londoner Blatt stellt die Frage, wie lange der deutsche Vormarsch und der sowjetische Rückzug weitergehen solle, denn das sei die Frage eines jeden Engländer und wer sie beantworten könne, habe das Geheimnis gelöst.

Wieder steht auch die Lage auf den Mitternächten in London und Washington im Vordergrund der Berichterstattung. Das „Liverpool Echo“ meldet die Verurteilung von 25 Seelenten vom 1. bis 30. Juli, weil sie sich weigerten, nochmals Dienst auf Handelsschiffen von und nach England zu tun. Es wurden Strafen von drei Wochen bis sechs Monate verhängt. Alle Verurteilten waren auf Handelsschiffe abgewiesen worden, die nach der Verurteilung und nur Teile der Besatzungen reisten ihr Leben. Der „Washington Daily“ meldet aus Tokio: In den australischen Zeitungen wurde man verdrängte Anklagen über das Ausbleiben der genährten amerikanischen Hilfe. „Sunday Times“ schreibt: Die wenigen hundert Flugzeuge und die paar tausend amerikanischen Truppen könnten umsofort eine japanische Invasion aufhalten, nachdem Japan vor dem Welt-Neu-Quinas steht, und die Luftangriffe auf die vorrückenden Stützpunkte des Reiches immer intensiver würden. Vor Darwin in der letzten japanischen Luftangriff ein Trümmerhaufen, jede Abwehr habe versagt. Das „Washington Daily“ meint, gegen die Rüstung und Unruhe in der australischen Presse würde sich keine noch so eindringliche Rundfunkrede Curtins durchsetzen.

Der Londoner „Daily Express“ schreibt gestern nach einer Schilderung der militärischen Entwicklung, daß der Monat August eine sehr bedeutungsvolle Entscheidung bringen würde. Der Ausbruch des Krieges ist eine verhängnisvolle für die Sowjets zu werden. Der Verlust über eines Frontfeld über Kulturwerte wäre schwerer als man in Moskau glauben will.

Auf dem schwedischen Truppenübungsplatz Vamnas bei Carlberg verunfallten bei einer Übung mit Panzerabwehrminen fünf Radetten des schwedischen Heeres tödlich.

# „Die deutsche Sturmwelle schwemmt die Sowjets hinweg!“

Die Folgen des Falles von Rostow / Die Lebensmittelversorgung der Sowjetunion aufs äußerste gefährdet

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Stockholm, 30. Juli.

Nachdem die Sowjetregierung in ihrem gestrigen Kommuniqué die ausländischen Korrespondenten gewarnt hat, den Fall von Rostow als Tatsache zu behandeln, können diese heute in ihren Berichten die entsprechenden Feststellungen geben. Der Moskauer Korrespondent von „United Press“ heißt daher heute: „Das nach einem tapferen aber hoffnungslosen Kampf“ die sowjetische Armee durch den übermächtigen feindlichen Druck“ zur Aufgabe der Stadt gezwungen worden ist.

Rostow soll bedeute einen der schwersten sowjetischen Verluste während des ganzen Krieges und die „amalgamierende deutsche Sturmwelle“ dröbe jetzt die Sowjets von den südlichen Rändern abzuschneiden.“

Man hat zwar gemeldet, daß der deutsche Vormarsch „zeitweilig“ aufgehalten sei, aber bei der neuen „Frontveränderung“, wie der amerikanische Korrespondent den eiligen Rückzug der Sowjets nennt, seien die Volkswirtschaften zurückgeworfen worden, um ihrer Existenz zu empfangen.

Reuters Sonderkorrespondent in Samara befaßt sich eingehend mit der Lebensmittelversorgung der kämpfenden Truppe und der Bevölkerung, ein Thema, das in der englischen Presse in den letzten Tagen mit besonderer Intensität behandelt wird. Der Korrespondent berichtet von den großen Schwierigkeiten, die in dieser Richtung unternommen werden. Nach dem Verlust der drei Getreidegebiete, Ukraine, Weißrussland und am Don, so heißt es unter anderem, müßten die übrigen getreideproduzierenden Gebiete nun herhalten, um die Bevölkerung einschließlich 20 Millionen Flüchtlinge zu ernähren.

So sieht es in Rostow aus

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Stockholm, 30. Juli.

Der militärische Berichterstatter des „Astonblades“, der sich zur Zeit in Rostow aufhält, gibt seinem Blatt in einem deutschen Artikel seine Eindrücke von den Schicksalsschlägen wieder. Die Bräuen über den Don, so heißt es unter anderem, seien zerstört worden, aber die Deutschen hätten die wichtigsten durch Rastke Pontonsbrücken ersetzt. Eine Brücke sei in der letzten Woche zerstört worden und der Verkehr sei schon am nächsten Morgen fließend gewesen. Ein ununterbrochener Strom von Lastwagen, Kanonen, Panzern, Munition und Truppen gingen über die Brücke nach dem neuen Kampfschauplatz. Überall sehe man Flüchtlinge, die mit ihrem Hab und Gut flüchten. Die Kinder mit dem Arm oder mit ihrer ganzen Habe auf dem Karren, der von einem armenlosen Pferd gezogen werde. „Eine traurige, tränenlose Kavalkade“. In der Kathedrale

# Wie sieht die Leistungsfähigkeit der USA-Wirtschaft wirklich aus?

Pessimistische Feststellungen des Londoner Economist: Desorganisation, Rohstoffknappheit, Tonnagenot als schwere Leistungshemmnisse

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Madrid, 30. Juli.

Die Schwierigkeiten der nordamerikanischen Industrie, ihre Desorganisation in der Verlosung mit Rohstoffen, die mangelhafte Disziplin der Arbeiter sind alles andere als eine Krise der amerikanischen Wirtschaft. Ein gewiss nicht deutschfreundlicher Kronzeuge dafür ist der Reporter Korrespondent des Londoner „Economist“. Nachdem dieser in einem seiner letzten Berichte erst von der auch von den Amerikanern lebhaft empfangenen Notwendigkeit gesprochen hatte, endlich einmal Ordnung und Vernunft in den Arbeitsmarkt für die nordamerikanische Rüstungsindustrie zu bringen, weiß er auf die Spannung hin, die zwischen den Arbeitern, Syndikaten und den Unternehmern besteht, während die einen die Verleumdung an der Leistung der Unternehmen fordern, weisen die anderen jede Art von Wünschen der Arbeiter zurück, auch wenn diese finanzielle Unterstützung finden. In der Nacht, den letzten Teil von Selbstständigkeit zu verlieren. Sehr bedenklich erschien dem Berichterstatter von „Economist“ die überaus schnelle Beobachtung, daß wenig erziehbild und langsam gearbeitet wird. Tatsache ist, daß die Produktion trotz der archaischen Anordnungen Roosevelt's nicht das ist, was die Unternehmer und die führenden Männer Washingtons für möglich halten.

Die widerspenstige Haltung zeigt sich auch beim Schiffbau, in den Rüstungsarbeiten und in der Aluminiumproduktion, in anderen Worten nicht das bewußte langsame Arbeitstempo von der Unternehmensebene aus, und zwar aus Angst, daß sie aus Rohstoffmangel ständig die gewohnte Arbeitsintensivierung nicht durchführen können.

„Einige Werke“, sagt „Economist“ fort, leiden unter der physikalisch unmöglichen Ausdehnung des Arbeitskräfte. Das die Waren auf den Meilen und Bahnhöfen liegen bleiben. Die Ursache dafür ist darin zu finden, daß man die Wirkung der überhöhten Inanspruchnahme der Verkehrsmittel zu spüren bekommt, vor allem den Mangel an Verladungen für Lastwagen.“ Ein anderer Grund für die Spannungserscheinungen am Lager ergibt sich aus der Tatsache, daß eine Reihe Fabriken ihre Erzeugnisse, die für Wehrzwecke bestimmt waren, infolge der Tonnagenknappheit wieder aufgestellt erhielten.

Die spanische Wochenschrift „Rumbo“, die den Artikel des „Economist“ über die Rüstung der nordamerikanischen Industrie im August veröffentlicht, sagt ihm als einzigen Kommentar den Satz hinzu: „So steht das beredete Zeugnis eines Beobachters von der eigenen Seite aus.“

Wie die „Economía Mundial“ in Madrid schreibt, „beißt das Interesse der Stunde darin, zu wissen, ob die USA den ausreichen Schiffsräum zu finden, um alle die Erzeugnisse durchzuführen, die sie dringend benötigen.“ Da es auch mit den höchsten Dollarkursen unmöglich ist, neutrale Schiffe zu charteren, hat die nordamerikanische Marine eine gewisse Anzahl Schiffe ausschließlich für den Exporttransport freigestellt. Diese werden hauptsächlich für den Export von Eisenwaren, anderen Waren unter erheblichen Gefahren des Exporttransportes zwischen Brasilien und Mexiko einerseits und den Vereinigten Staaten andererseits bestimmt. Dafür ist die Verbindung mit Indien völlig lahmgelegt. Auch die dringlichsten Vorkriegs-Schiffe zur Verfrachtung von Mineralien zu Indien, Mexiko, Ost-Indien etc.

Die Vereinigten Staaten sind auch außerstande, Schiffe nach Argentinien zum Export des dort-erhaltenen Weizens zu schicken, so daß der dort-erhaltenen argentinischen Weizens von 16,7 Millionen Tonnen im letzten Jahr auf 18,2 Millionen im Jahre 1942 anzuwachsen ist. In Uruguay wirkt sich das Fehlen an Handelsschiffen darin aus, daß die Wollausfuhr gegenüber dem letzten Jahr um 75 v. D. un-

rückgegangen ist. Ende Mai lagen allein in Montevideo Exportwaren im Wert von 20 Millionen Veleto, die vergebens auf Schiffe warteten. Dabei wird die Lage Uruguay in der südamerikanischen Welt noch für verhältnismäßig günstig angesehen, was dazu geführt hat, daß niemand viele südamerikanische Waren dorthin geschickt worden sind in der allerdürftigsten Vergebenshoffnung, von Uruguay aus weiter Schiffe zum Weitertransport zu finden.

Das Rohstoffproblem - die größte Schwierigkeit

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Madrid, 30. Juli.

Die nordamerikanische „Zeitschrift „Fortune“ hat unter 5000 Fabrikleitern folgende Umfrage veranstaltet: Welches Hauptproblem hat Ihre Unternehmen im nächsten Verlauf des Krieges zu bewältigen? Die Antworten lauten: Rohstoffknappheit. Die Rohstoffknappheit hat keinen Zweifel darüber, daß das schwierigste Problem der nordamerikanischen Wirtschaft in der Abhängigkeit an Rohstoffen besteht. An zweiter Stelle kommen die Schwierigkeiten aus Verschleppungen und Verzögerungen aller Art und in gleich schwerer Weise die Desorganisation, die aus dem Bürokratismus der von Roosevelt mit der Betreuung der Industrie beauftragten kommen. An dritter Stelle wird der Mangel an Personal angeführt.

Diese Antworten sind um so interessanter, als die gleiche Zeitschrift vor Jahresfrist die gleiche Umfrage durchgeföhrt hatte. Damals hatten die Unternehmer sich an erster Stelle über den Rohstoffmangel und die Rohstoffknappheit, über die sich in aller Eile einmündet und jede Arbeit erschwert. Der Mangel an Arbeitskräften wurde erst an sechster Stelle genannt. An Rohstoffknappheit hatte damals noch kaum jemand gedacht. Dieses Problem war nämlich erst an allerletzter Stelle erwähnt worden. Unter den in der Zukunft zu bewältigenden Schwierigkeiten nennen die nordamerikanischen Unternehmer in der Antwort auf die letzte Umfrage an hervorragender Stelle das Gelingen der Inflation und gleich daneben die zunehmenden Transportkosten.

Astronomische USA-Verschuldung

dnb. Genf, 30. Juli.

Über die durch den Roosevelt-Krieg ins Wasser gelaufene Verschuldung der USA für die letzten Endes der amerikanischen Steuerzahler aufzunehmen, daß, mocht die nordamerikanische Zeitschrift „Time“ aufschlußreiche Angaben. Am Ende des Weltkrieges 1918/19, so schreibt das Blatt, hatte die nordamerikanische Schuld 2 1/2 Milliarden Dollar betragen, Anfang Juli, also nur sieben Monate nach Pearl Harbor, stellt sie sich bereits auf 7 1/2 Milliarden Dollars. Das sind astronomische Ziffern, die sich voranschleichen, je länger der Krieg dauert, noch mehr dem Bereich der Sterne nähern. Allein im vergangenen Monat Juni hat der amerikanische Staat 4 1/2 Milliarden Dollar Ausgaben zu verzeichnen gehabt.

Dicke Luft

Gestirne Andenänderungen im englischen und kanadischen Parlament

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Bern, 30. Juli.

Vor 14 Tagen hatte der frühere Minister für die Flugzeugentwicklung in England, Lord Bradshaw anacandiat, daß er eine Erklärung für die „aussergewöhnliche Beteiligung der britischen Flugzeuge“ von der Regierung wünsche. Nun wurde ihm im Oberhaus mitgeteilt, daß, wenn er eine Debatte über diese Frage heraufzuführen wünsche, diese Debatte

geheim abgehalten werden müsse. Dies bedeutet, daß eine Erklärung von der Regierung nicht gewünscht wird. Unter heftigem Protest hat Lord Bradshaw seinen Antrag zurückgezogen, nachdem er vom Viscount Cranborne ionianen durch die Stimme als Landesverrat bezeichnet worden war, da dem Feinde „anachlich an nichts mehr gelegen ist, als die derzeitige Verteilung der britischen Flugzeuge zu erlösen.“ Deshalb könne die Regierung eine Debatte über diese Frage nicht anstellen. Die Aufregung in der Opposition über diese bräute Abgabe ist groß.

Auch im kanadischen Parlament herrscht dicke Luft. Der Parlamentarminister Madensie King hat die kanadische Opposition als „Vödel“ bezeichnet, weil nach einer Meldung aus Ottawa, die Stockholm „Astonblades“ wiedergibt, diese Opposition lärmte, als die Debatte über die Douglas-Expedition geführt wurde. Ein konservativer Abgeordneter hatte die Verlesung gewisser amtlicher Dokumente zu dieser Frage beantragt. Der Ministerpräsident rief ihn zur Ordnung und aus diesen Anordnungen entwickelte sich ein regelrechter Parlamentskampf. Als die Debatte geschlossen war, wurde der Ministerpräsident aufgefordert, die Regierung „Vödel“ zurückzunehmen. Madensie King weigerte sich, denn die Parlamentarmitglieder hätten sich wie Vödel benommen.

„Dreifacher Judas“

Au die Adresse des Mr. Cripps

dnb. Tokio, 30. Juli, (Schallendienst des DAB.)

Einen dreifachen Judas, so nennt Japan Times und Advertiser Cripps in einem Leitartikel. Nicht genug mit dem Verrat Indiens, schreie Cripps nun auch Tschankina und Washington die Schuld für den Niedergang der englischen Herrschaft in Indien auf ihnen zu werten. Cripps überheblichkeit, mit der er von der englischen Gesellschaft sprach, Indien für USA und Tschankina zu verteidigen, habe nur der Zufall gelebt, daß England ungeduldet der Amerikaner-Verbre, die Witterfärbung eines jeden Amerikaners für den Union Jack erwarte. Die Ermordung Tschankinas im gleichen Atemzug mit Indien durch Cripps sei lächerlich und drücke nur das völlige Mißverhältnis in der Unterwerfung zwischen der indischen Freiheitsbewegung und Tschankinas Selbstverleugung als Mitglied der gemeinsamen Commonwealth zu werden, erklärt, wie Domei meldet, Generalleutnant Alfo Kara, der Befehlshaber der japanischen Besatzungstruppen bei einer Sitzung von ihm unternommenen Inspektionsreise. Japan wüßte die Philippinen zu einem Parzen, fortschrittlichen und wohlhabenden Land für die Philippinen zu machen. Japan wolle die Philippinen nicht im letzten Krieg auf Japans Seite verwenden, da die Japaner selbst über genügend Macht verfügten.

Japan will die Philippinen nicht annektieren

(Funkmeldung der R M J.)

— Manila, 30. Juli.

Japan hat nicht die Absicht, die Philippinen zu einer Kolonie zu machen, sondern ihnen zu helfen, ein wertvolles Mitglied der gemeinsamen Commonwealth zu werden, erklärt, wie Domei meldet, Generalleutnant Alfo Kara, der Befehlshaber der japanischen Besatzungstruppen bei einer Sitzung von ihm unternommenen Inspektionsreise. Japan wüßte die Philippinen zu einem Parzen, fortschrittlichen und wohlhabenden Land für die Philippinen zu machen. Japan wolle die Philippinen nicht im letzten Krieg auf Japans Seite verwenden, da die Japaner selbst über genügend Macht verfügten.

Massenverhaftungen in Kairo

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Rom, 30. Juli.

Wie man jetzt über Ankara erföhrt, wurden in Kairo zahlreiche weitere Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten wurden ohne Prozeß in Verbannung geschickt. Vier Geiselnahme mit insgesamt 1400 Personen glücken in diesen Tagen nach dem Sudan ab, wo riesige Konzentrationen Lager errichtet wurden, um alle ägyptischen Staatsbürger aufzunehmen, die den Briten uneben werden.

Mexikanischer Dampfer im Atlantik versenkt

dnb. Berlin, 30. Juli.

Der 4000 BRT große mexikanische Dampfer „Luz“ wurde im Atlantischen Ozean von einem U-Boot der Achsenmächte aneangriffen und versenkt. Die mexikanische Regierung gibt den Verlust des Schiffes an.

Es wird durchgegriffen . . .

Bater und Sohn wegen Schwarzschlächterei hingerichtet

dnb. Lima, 30. Juli.

Der Fleischhauer und Schlächter Anton Vanner sen. aus El. Vorens der Provinz hatte in der Zeit von Kriegsausbruch bis Frühjahr 1941 63 Rinder, 61 Kühe und 23 Schweine schwarzgeschlachtet. Sein 24-jähriger Sohn Anton Vanner jun. war ihm dabei behilflich und hatte insbesondere den Verkauf des schwarzgeschlachteten Fleisches durchgeföhrt. Er war es auch, der bei seinem Vater aufkommenden Verdägen zu schreiben wußte. Die beiden Kriegsverbrecher hatten sich vor dem Sondergericht in Lima, zusammen mit dem Schlächter Otto Pain aus Bad Mischl und dem Schlächter Theresia Kirzhberger aus Peritothoben, Gemeinde Kerschell bei Vorens an verurteilt, die von den Hauptanklagungen größere Mengen dieses Fleisches zum größten Teil ohne Abgabe von Fleischmarken bezogen hatten.

Die beiden Hauptangeklagten wurden zu 10 Jahre verurteilt. Otto Pain erhielt 3 1/2 Jahre und Theresia Kirzhberger 2 1/2 Jahre Zuchthaus. Die Todesurteile sind bereits vollzogen.

8 Jahre Zuchthaus für Diebstahl von Lebensmittelmarken

dnb. Hamburg, 30. Juli.

Die ebrenomische Diebin im Dauernährungsamt der Stadt Hamburg, Pauline Schöder, hatte dort während zweier Vorkriegsperioden gegen hundert Tausend Lebensmittelmarken entwendet und mit den dafür angeschafften Lebensmittel ihren eigenen Haushalt zusätzlich versorgt, aber aus Lebensmittel an Bekannte abgeben. Sie verkaufte auch einige Lebensmittel an ihre Mitarbeiterin Maria Verz, die hauptsächlich im Dauernährungsamt beschäftigt war.

Als Volksschlichterin wurde die Schöder vom Sondergericht in Hamburg zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren verurteilt. Die mitanschaffte Maria Verz erhielt eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Hauptanklagter und Nebenangeklagter 102. Weilt: Dr. Otto Schöder. Herausgeber: Dr. Otto Schöder. Druck: Dr. Otto Schöder. Dr. Otto Schöder & Co. Hamburg, H. 1. 46. Bei den Preislisten Nr. 13 gilt.



# Die Heranziehung zum Bereitschaftsdienst

Im Werkluftschutz und erweiterten Selbstschutz

Denkst du noch daran, Kamerad...  
Zur 5. Hausammlung, 2. August

## Intermezzo

Das trug sich am dem neuen Wechsellager zu. In der die Radmittagsstunde, in der die Volksbelustigung ihre höchste Kurve erreichte. Zwei Gänge warteten über den Platz. Treulich und ohne Menschenmord. Ein ganz unwahrscheinliches Bild. Mitten durch das Gewühl gingen sie, und wichen nur aus, wenn es unbedingt notwendig war. Viele begehrte Blicke folgten ihnen, manche Hand streckte bald aus, bald kräftig über ihr Federfeld. In manchem Kopf war kombiniert worden, wie sich so ein Vogel gerührt in der häuslichen, ganz aus der Wohnung gekommenen großen Platte auszuweichen würde. Die Gänge schritten sich nicht um solche schwarzen Gedanken, sie wackelten und schaukelten und zeigten sich nicht beeinträchtigt durch das Gedudel und Getöse.

Zwei Gänge mütterleinlein unter den Menschen. Woher das Wesen und wohin? Nur zwei kleine Buben wuchsen es. Sie strichen sich behutsam heran, und schwappte, hatte jeder eine Gans unter dem Arm. Das sah aus wie der Doppelfall vom Hans im Glück. Dem Vernehmen nach sollen die Gänge einem Schauspieler gehört haben. Wie hätten sie sonst auch auf den Platz kommen sollen? Und wo sie sich von der Rasse weichen so gar nicht imponieren. Ganz bestimmt waren es Gänge „von der Rasse“. So oder so, auf jeden Fall seien sie für kurze Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit mehr auf sich als die ganze sonstige Volksbelustigung.

## Die Hochzeits-Sonderzuteilungen

Der Reichsbräunungsminister hat die Ausgabe von Aufgabebüchern für Hochzeiten vereinheitlicht. Es wird eine reichseinheitliche einheitliche Ausgabe von Aufgabebüchern für alle in Betracht kommenden Sonderzuteilungen in der letzten Ausgabe herausgegeben. Für Familienfeiern und Aufgabebücher, und zwar Trauungen, Silberne, goldene, diamantene und eiserne Hochzeiten, werden je Person bis zu einer Höchstzahl von insgesamt zwölf Personen folgende Sonderzuteilungen bewilligt: 100 Gramm Fleisch oder Fleischwaren, 50 Gramm Butter oder Margarine oder 40 Gramm Speisefett, keine Schweinefleischfett, 200 Gramm Brot oder 150 Gramm Wehl, 10 Gramm Nährmittel, 100 Gramm Zucker, 10 Gramm Kaffee-Erlaubnis und ein Gl.

Die Ausgabe von Aufgabebüchern und von der Bewilligung der Sonderzuteilungen auszusprechen. Die Ausgabe hat durch Ausbändigung von Lebensmitteln und Mehl, und Gashilfsstoffen oder von Bekleidungsgegenständen zu erfolgen. Die Ernährungsämter werden über die Ermittlung, dass diese die neue Ausgabe für die Ausgabe auszusprechen. Diese Ausgabe für die Ausgabe von Aufgabebüchern besteht aus einem Stammbuch und Einzelabschnitten. Es sind Karten für zwei und für drei Personen vorzubereiten; aus diesen beiden Karten werden die beantragten Personen bis zur Höchstzahl von zwölf Personen zusammengefasst.

Um Doppelzuteilungen zu vermeiden, wird die Ausgabe der Ausgabe von Aufgabebüchern auf der Aufgabebücherkarte und der Karte der Ernährungsämter einer entsprechenden Bescheinigung von Ernährungsämtern vermerkt. Außerdem für die Ausgabe von Sonderzuteilungen ist das Ernährungsamt des Ortes, an dem die hochzeitliche Trauung stattfindet. Das gilt auch, wenn die Feier an einem anderen Ort erfolgen soll. Bei Silbernen, goldenen, diamantenen und eisernen Hochzeiten wird die Familienkarte der Hochzeitsfeierkarte auf der Familienkarte und Trauungsurkunde beibehalten. In diesen Fällen ist das Ernährungsamt des Ortes zuständig, an dem die Familienkarte ihren künftigen Aufenthaltsort haben. Den Ernährungsämtern ist es unterstellt, Sonderzuteilungen aus Anlass anderer Familienfeiern zu bewilligen.

**Kein Dank — Deine Spende.** Zum kommenden Wochenende erwarten wir wiederum die Sammler und Sammlerinnen der 25. und der 5. Hausammlung am 2. August. Jeder gibt sein Bestes für unsere Verwandten, jeder bemisst mit seiner Spende seinen Anteil am Freiheitskampf der Deutschen, seine Dankbarkeit gegenüber den tapferen Kämpfern an der Front. Alle Volksgenossen im Reich und im Ausland erfüllen ihre Pflicht wie noch nie zuvor.

**Wir wünschen Glück!** Vorarbeiter Johann Hoff, Baldhofstraße 10, feiert heute den 60. seine Gattin Helene, geb. Mann, feiert den 60. Geburtstag.

## Herzleiden als Betriebsunfall / Rechtsschutzfähigkeit der Deutschen Arbeitsfront klagt strittige Fragen

Die Zahl von Herz- und Kreislaufkrankheiten ist unverhältnismäßig hoch. Aus allen internationalen Statistiken geht hervor, dass wir seit Jahren eine recht erhebliche Zunahme dieser Krankheitszustände feststellen können. Daher möchte auch in der reichsweiten Unfallversicherung die Frage nach dem ursächlichen Zusammenhang eines Herzleidens, insbesondere eines plötzlichen Herzstodes, mit der Betriebsarbeit auf eine Bedeutung gewinnen. „Unfall oder Krankheit“ — dieses vielumstrittene Problem der sozialen Versicherung bedurfte einer besonders sorgfältigen Klärung.

Die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes hat hier folgende Grundzüge aufgestellt: Der Unfall bzw. die betriebliche Arbeit braucht nicht die alleinige Ursache des Schadens zu sein. Es genügt vielmehr, dass der Unfall als wesentliche Teilursache des Erfolges darstellt, als eine Bedingung, ohne die nach menschlicher Voraussicht der Schaden in gleicher Schwere und Schnelligkeit nicht eingetreten wäre.

Wenn daher ein Herzleiden, das sich aus inneren konstitutionellen Ursachen schrittweise entwickelt, schon so weit fortgeschritten ist, dass der Vermeidung infolge Leber, auch nur mäßiger Anstrengung im täglichen Leben eintreten kann, dann ist nicht die Betriebsarbeit die eigentliche Ursache des Todes, sondern das bestehende Herzleiden. Andererseits ist ein ursächlicher Zusammenhang zwischen Betriebsunfall und Herzkrankheit bzw. Herzstode immer dann anzunehmen, wenn die innerlich einer Arbeitsleistung ausrichtende gesundheitswidrige Einwirkung an der Verschlimmerung des Herzleidens bzw. dem Eintritt des Herzstodes einen wesentlichen Anteil hatte.

Dabei ist zu beachten, dass auch die gewöhnliche Betriebsarbeit die Bedingungen eines Unfalles erfüllt, wenn sie aus einem in der Person des Beschäftigten liegenden besonderen Grunde plötzliche Schädigungen verursacht. Freilich hat dieser Grund in der Praxis eine wesentliche Einschränkung er-

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister die Heranziehung von Berufsmitgliedern des Luftwaffenministeriums zum Bereitschaftsdienst im Werkluftschutz, erweiterten Selbstschutz und im Luftschutz der besonderen Verordnungen neu geregelt.

Rundmehr können innerhalb eines Monats männliche Gesellschaftsmitglieder über 18 Jahre höchstens sechs mal, solche zwischen 16 und 18 Jahren höchstens viermal zum Bereitschaftsdienst herangezogen werden. Bei weiblichen Gesellschaftsmitgliedern ist wie bisher der Umfang des Bereitschaftsdienstes außer vom Alter davon abhängig zu machen, ob das Gesellschaftsmitglied Kinder besitzt, wobei die Zahl und das Alter der Kinder eine Rolle spielen.

Weibliche Gesellschaftsmitglieder über 18 Jahre, die keine Kinder über 14 Jahre haben, können höchstens viermal, solche mit Kindern unter 14 Jahren höchstens zweimal im Monat und auch nur dann, wenn eine einwöchige Beurlaubung der Kinder sichergestellt ist, zum Bereitschaftsdienst herangezogen werden. Für weibliche Gesellschaftsmitglieder zwischen 16 und 18 Jahren ist die Zahl der monatlichen Bereitschaftsdienste auf höchstens zwei festgesetzt worden. Mütter, die Kinder unter drei Jahren oder wenigstens drei Kinder unter 14 Jahren zu versorgen haben, werdende Mütter sowie weibliche Gesellschaftsmitglieder, die unter

## Mädel helfen in Betrieben

NSG, Mannheimer D.M. Mädel sind eifrig im Kriegsdienst tätig. Da ein gruppenweiser Einsatz nicht durchzuführen war — durch die verschiedenen Beschäftigungsarten der Mädel bedingt — wurde der Einsatz in die Einzelarbeit überführt. So sind die Mädel der drei Mädchenoberschulen, sowie die 5. und 7. Klasse des Landes, viermal wöchentlich zwei Stunden tätig, während der Zeiten zwei Wochen monatlich. Die sechs Mädchenoberschulen sind während dieser Zeit ebenfalls auf dem Lande in bäuerlichen Betrieben eingesetzt. Mädel, deren Mitarbeit dabei erfordern, sind in der Regel in halbtägiger an diesem Einsatz teil. In Wartbetrieben helfen die Mädel der höheren Oberschulen, während die Schülerinnen verschiedener anderer Schulen in zwei großen Mannheimer Maschinenfabriken arbeiten.

Der Einsatz wird auch nach den Ferien landesweit weitergeführt, so dass die Betriebe auf lange Sicht mit diesen Arbeitskräften rechnen können.

Die Mädel sind alle mit großer Freude bei der Sache. Ina darauf, dass sie ihr Teil zum Siege beitragen dürfen.

## Sor dem Einzelrichter: Das war nicht die rechte Schiedle

Eine Frau wollte ihren Radio-Apparat überholen lassen. Der Angeklagte empfahl sich ihr als Fachmann. Als durfte er die Reparatur ausführen. Nachher wurde der Apparat eingeleitet und alle Schaltungen bündig. Der Herrscher rief über den Apparat auf ihn zu stellen und ihn nur langsam zu senken. Dieser hat nicht mehr. Welche Lage nach der angeblichen Generalreparatur war der Apparat schon wieder reparaturbedürftig. Wieder bekam ihn der Angeklagte, und wieder erprobte er seine Kräfte — für 40 Mark. Zum Radio-Apparat seiner ersten Bemühungen zeigte er eine Hochkarate nach Heidelberg vor und eine quiritische Rechnung über Ersatzteile, Krampf, sowie das Auge reichte. Nichts war es mit dem eingebauten Lautsprecher, am allerwenigsten mit der quiritischen Rechnung. Die war nämlich glatt gefälscht. Die Reparaturkosten fanden überhaupt in keinem Verhältnis zur geleisteten Arbeit. Ein berufener Sachverständiger stellte das ausdrücklich fest. Betrag und schwere Urteilsverurteilung. Keine Kleinigkeit für einen Mann mit 11 Kindern. Er wand und drehte sich und legte eine Reihe von Schriftstücken vor, die seine guten Dienste an der Jugendbehörde bezeugten sollten. Diese Dienste hat er tatsächlich geleistet. Daran läßt sich nichts denken. Aber warum ging er als gut verdienender Arbeiter diese krummen Wege?

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis.

**Jubiläum der Arbeit.** Vorarbeiter Johann Hoff, Baldhofstraße, konnte dieser Tage sein vierzigjähriges Dienstjubiläum bei dem Kurhildener Textilwerk A.G. feiern. In einer höchsten Rede wurde der Jubilar von Betriebsführung und Betriebsobmann geehrt.

**Am Sonntag findet in der Zeit von 11 bis 12 Uhr am Wasserturm ein Standkonzert statt, ausgeführt von einem Musikkorps der Wehrmacht.**

**Am August geschlossen.** Die hiesigen Volkshochschulen und Jugendbüchereien bleiben vom 1. bis einschließlich 31. August 43. geschlossen.

Das Reichsversicherungsamt hat wiederholt ausgesprochen, daß in den Fällen, in denen ein Unfall durch die gewöhnliche Betriebsarbeit eingetreten sein soll, die Bestimmung des ursächlichen Zusammenhangs sorgfältige Prüfung bedarf. Das Vorliegen besonderer Faktoren vorzuziehen.

Das ursprüngliche Zusammenhängeverhältnis stellt hier oft eine der wichtigsten, wenn nicht das wichtigste Beweismittel dar. Es kommt für die Beurteilung alles darauf an, bei der Beurteilung des ursächlichen Zusammenhangs die eigentliche Unfallursache von der bereits vorhandenen krankhaften Anlage klar abzugrenzen. Diese kann in ihrer Wirkung gegenüber den Einwirkungen der Betriebsarbeit so zurücktreten, daß der Unfall allein als wesentliche Ursache des Schadens anzusehen werden muß und damit eine Entschuldigungsverpflichtung der Betriebsarbeit besteht. Sie kann aber auch zur Zeit des Unfalles derart im Vordergrund stehen, daß ihr gegenüber der Unfall als wesentliche Teilursache zurücktritt. Der Betriebsunfall ist dann nur der äußere Anlaß, der letzte Anstoß für ein Geschehen, das unabhängig von ihm — durch andere Ursachen (Schuldhaftigkeit bedingt) worden ist und schuldhaft abläuft. Nur eine Entschuldigungsverpflichtung ist dann kein Raum.

In solchen schwierigen Zusammenhängen hat sich die Reichsversicherungsamt der D.M. besonders bewährt. Jeder an einem Ort des Reichsversicherungsamtes errichteten Reichsversicherungsstelle der D.M. steht ein in der Unfallmedizin besonders bewandertes Arzt zur Verfügung. Der sich vorantastend äußert und den Rechtsberater darüber unterrichtet, was zur weiteren Klärung der Zusammenhänge zu veranlassen ist. Das dadurch die schriftlichen und mündlichen Ausführungen der Rechtsberater im Unfallvertragsprozess ein ganz besonderes Gewicht erhalten, liegt auf der Hand. So wird auf diesem Wege eine umfassende Klärung schwieriger Zusammenhänge auf dem Gebiet der reichsweiten Unfallversicherung sichergestellt. DAK

erschweren Bodennähen arbeiten, dürfen ebenso wie männliche und weibliche Gesellschaftsmitglieder unter 18 Jahren zum Bereitschaftsdienst nicht herangezogen werden. Bei der Einteilung zum Bereitschaftsdienst ist ein Unterschied zwischen Beamten, Angestellten und Arbeitern nicht zu machen.

Allen zum Bereitschaftsdienst eingeteilten Kräften ist entweder zum Beginn oder am Ende der auf den Bereitschaftsdienst fallenden Arbeitszeit eine zusätzliche Freizeit von mindestens sechs Stunden an zu gewähren, wenn sie während des Bereitschaftsdienstes an einer mit erheblicher Beanspruchung verbundenen Hilfeleistung eingesetzt worden sind. Weibliche Gesellschaftsmitglieder und Gesellschaftsmitglieder zwischen 16 und 18 Jahren ist in jedem Falle, also auch dann, wenn eine solche Hilfeleistung nicht katastrophal hat, eine zusätzliche Freizeit von mindestens vier Stunden an zu gewähren. Arbeitsstunden, die infolge der vorerwähnten ununterbrochenen Ruhezeit ausfallen, sind nach Maßgabe der Mehrarbeit im Rahmen der geltenden Arbeitszeitvorschriften auszugleichen. Soweit ein Ausgleich nicht vorgenommen werden kann und ein Ausfall an Arbeitszeit eintritt, haben die Gesellschaftsmitglieder einen Anspruch auf Vergütung des rechtmäßigen Arbeitsentgeltes für die durch die Ruhezeit auszufallende Arbeitszeit. Bei Vorliegen besonderer Verhältnisse können abweichende Regelungen mit Zustimmung der zuständigen Aufsichtsbehörden getroffen werden.

## Das gute Beispiel

Das gute Beispiel ist halbe Erziehung, denn der Nachahmungstrieb im Kinde ist groß. Unbewußt strebt das Kind, es dem Erwachsenen gleich zu tun. Da ihm aber die Beurteilungsfähigkeit noch fehlt, so unterliegt es natürlich auch dem Einfluß des schlechten Beispiels. Was nicht in einem solchen Fall das Bestreben und Erklären, wenn die Vorbilder versagen. Vorgelebt will alles sein, was wir dem Kind zu tun befehlen, dann erst dürfen wir mit einem Erfolg rechnen. Wohl fehlt den Kindern noch das Unterscheidungsvermögen für Recht und Unrecht, aber sie sind sehr Beobachter, die oft mehr sehen als uns lieb ist. Auf Handlungen, die uns nebenbei und unbedeutend erscheinen, legen sie mitunter großes Gewicht. Diese Einbildungskraft kommt dem Erzieher wunderbar zugute, wenn er nur versteht, sie richtig anzunehmen und sie nicht durch persönliche Schwächen zu mißbrauchen. Selbstherrlichkeit ist dazu vor allem notwendig, denn der Erzieher, der sich „geben“ läßt, bringt nicht nur sich, sondern auch das Kind in schwere Konflikte.

## Meldepflicht!

Alle Jagdgründe haben sich bei der zuständigen Verwaltungsbehörde zu melden — wenn sie auf einem Kartoffelacker einem verdächtigen Individuum begegnen, das in Gestalt eines winzigen Käfers von etwa einem Zentimeter Länge, mit schwarz-gelben V-förmigen Flecken auf dem Flügeldecken sein räuberisches Umherstreifen. Für diesen Feind gibt es kein Versteck. Auf diesen Feind gibt es kein Versteck, auf dem niemals lebend die Frucht der Erde und auch nicht in einem Korbchen mit Spiritus, Benzin oder Petroleum ertränkt werden.

Alle erkrankten Kartoffelacker sind sofort auf die genannte Art zu untersuchen, damit sie während der Reife erkrankt und weiterverbreitet wird nicht zu anderen Kartoffeln und Schaden anrichten können. Von den roten Larven mit den schwarzen Punkten reifen an beiden Seiten sammelt und löst man nur zwei oder drei. Die übrigen sowie Larven und Befallene Pflanzen müssen unbedingt am Standort bleiben! Das kann zu gefahren sein, bestimmen die mit der Kartoffelkrankheitsbekämpfung beauftragten, also die Ortsbauernführer, Haupterziehungsämter usw. Auf keinen Fall dürfen lebende Käfer, Larven oder Eier, auch kein Kraut und keine Knollen vom verdächtigen Acker entfernt werden.

Man verleihe sich damit das Unheil. Und ein Unheil ist der Kartoffelkäfer ohne Frage: er kann die Kartoffelverwertung ganzer Landstriche in Frage stellen und führt auch Tomatenpflanzen.

In den bedrohten Gebieten wird daher auf jede Woche ein Suchtag festgesetzt, an dem alle Jagdgründe berechneten zu Sucherpflichtigen werden.

Die Findenden werden sofort gemeldet und bestraft, denn es geht hier um den Kampf der Heimat gegen den Generalräuber, unter dessen Befehl auch der Hauptmann Kartoffelkäfer und heimlichen Schaden zufügen möchte.

**Auf den weiten Feldern der Gemattung Sandhofen, Scharhof, Kirchhofsgraben und Sandhofen wurde mit der Abrechnung und Einbringung knittreifer Getreide begonnen. Die Arbeiten gehen rüstig vorwärts. Mit dem Ausbruch wird in Säcke begonnen. — In der Reinarbeit wendet man den Jährlingen und Nachkulturen keine ganze Aufmerksamkeit zu. — Einen ganz großen Erfolg erzielte die Badische Bäume mit der Ausführung des Projekts „Schweinezüchtung“ von A. Thimm. Über 500 wuchsen der Verwaltung bei und spendeten reichen Beifall. — Gute Unterhaltung spendeten die Sandhofer Jungmänner in Wort, Bild, Volksmusik und Volkstanz im bis auf heute blühenden Belegten Morgenkaffee. — Das Jubiläum für 25 Jahre Werk- und Arbeitsruhe feierte bei der Zellhofstraße 10, Sandhofen, Arbeiterkamerad Philipp Kellan. — Den 60. Geburtstag feierten David Bad, Sandhofen, Taubentstraße 36 und Christian Brenz, Sandhofen, Biegelstraße 67.**

**Vorbereitung der Aufnahme des Kennkartenzwanges.** Am 1. Juli sind bekanntgegeben: Die Vorschriften der 1. Bekanntmachung über den Kennkartenzwang vom 27. 10. 1942 (MBl. 1 Seite 21), nach der männliche deutsche Staatsangehörige innerhalb der letzten drei Monate vor Vollendung des 18. Lebensjahres eine Kennkarte zu beantragen haben, ist für die Dauer des gegenwärtigen Krieges außer Kraft gesetzt worden. Die Befehlsausgabe einer Kennkarte ist also für die genannten Personen bis auf weiteres nicht mehr erforderlich. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jeder über 18 Jahre alte deutscher Staatsangehörige im Besitz eines amtlichen Lichtbildausweises sein muß.

**Wehr, aber kleinere D.M. Betriebsstellen.** In dem Schreiben, das ein baltischer Schiff- und Maschinenbaubetrieb kürzlich an die Gewerkschaft der D.M. richtete, heißt es: „Wir haben nun die Zahl unserer D.M. -Jungen und D.M. -Jungmänner vergrößert, die Jellen an sich oder verkleinert. Die Jellen- und Nachkulturen werden durch Betriebsführer und Betriebsobmann sowie durch Vertreter der Gew.- und Kreisverwaltung der D.M. laufend und intensiv geschult und aufgeführt, so daß sie in den Stand versetzt werden, auf Weisung und Haltung ihrer Arbeitskameraden entsprechend einzuwirken. — Als erste Auswirkung dieser intensiveren politischen Betreuung konnten wir feststellen, daß das unentgeltliche Fehlen und das Aufsichtsmenschen anherordenlich zurückgegangen und vollständig bald ganz aufgehört.“

DER-SEGE WIRD DEUTSCHLANDS ZUKUNFT SICHERN. BRING AUCH DU DEIN OPFER!

Es war an einem jener kalten Winterabende während des Winterkrieges. Lächelnd und ruckend schmeckte sich der Zug durch die nicht endenwollenden Schneewehen. Der Wind pfliff durch die Ähren der Feuille, die Belagung froh ein, die Ralte hing langsam immer mehr und mehr von den Fäden herauf. Vergebens rüde man zusammen und suchte die Ralte des anderen. Vergebens lief man im Gang herum, vergebens lang man in einem Anflug von Galgenhumor das Lied, mit dem uns unser Feldwebel wochenlang beim Anziehen erkant hatte: „Nicht euch warm an...“. Was es denn gar nichts in diesem Umlaufzug, das einem warm machen konnte?

Zu der Ralte kam schließlich noch die Dunkelheit. Die Nacht brach herein. Langsam mußte man sich mit dem Gedanken abfinden, vor morgen früh nichts Warmes mehr in den Magen zu bekommen.

So fuhren wir weiter, und weil wir schon so lange unterwegs waren, merkten wir gar nicht, daß wir schließlich auf einer Station hielten. Man war es ja gewohnt; Man hatte der Dicker vergebens, Kohlen anzufragen, oder das Wasser war eingefroren — oder — was gab es nicht alles für „oder“ in diesem überfrierenden Lande!

Da wurde plötzlich die Tür aufgerissen. Eine Taschenlampe leuchtete uns mitten ins Gesicht. Und eine sehr hohe und klare Stimme fragte: „Habt ihr nicht Durst, Kameraden?“

Denkst du noch daran, Kamerad, wie wir mit den Augen zwinkerten und zu träumen glaubten, weil eben eine Frauenstimme, obwohl eine richtige Frauenstimme zu uns gesprochen hatte?

Und dann waren wir mit einem Ruck wach und sahen in ein lachendes Gesicht mit blauen Augen und darüber die Hände mit rotem Kreuz.

Wir sprangen auf, umringten die D.M. -Gefährtin und hätten sie am liebsten gar nicht mehr freigelassen. Aber schon riefen die Kameraden von nebenan und in das Klappern der Blechkannen, aus denen dampfende Wehrmachtsuppe verteilt wurde, wickelten sich bald noch mehr Stimmen von Frauen, die aus der Dunkelheit des kleinen Bahnhofs aufgetaucht waren.

Denkst du noch daran, Kamerad, daß du nicht genau wie ich in jenen Frauen und Mädchen die Bekanntschaft der Heimat? Die Heimat war mit ihnen zu uns gekommen, trotz Kälte, Risse und Dunkelheit.

Ihr aber, die ihr eure Kameraden brauchen habt, laßt euch erzählen, was diese Frauen für den deutschen Soldaten bedeuten und veracht es nicht, wenn die Bücher mit dem roten Kreuz zu euch kommen. Helft auch ihr — indem ihr arbt!

## Reifende Aehrenfelder

Reife kommt der Wind über die Höhe ins Tal, darin die Aehrenfelder liegen in der weiten Wunde. Bald reist der Sturm, die sich langsam unter der Ährenkrone. Wenn der Hauch des Sommerwindes über die blühenden Dämme weht, fängt das Feld zu leben an. Ein Hauch reist über die Ähre. Ein Hauch reist sich um oben, als wollte er erzählen vom trohen Verdenstschlag am frühen Morgen, vom roten Moh und der blauen Kornblume. Es ist eine Weidung, wenn das achte Meer zu wogen anhebt, die Wellen über die achteuten Dämme gehen, und die Sonne ihre blauen Strahlen darüber schickt. Es ist, als Schritte der Derrast durch die brotarme Ähre.

Stunden tiefen Erlebens sind es, mit dem alten Göttern auf dem ansehenden Feldern zu seinen Kindern zu gehen. Man muß schauen können, wenn man mit diesem Hauch reist. Kein Wort hört die Erde des sommerlichen Sonnenaufgangs, nur das Knistern in den Ähren ist zu hören und der bedächtige Schritt. Ein und wieder blickt der Bauer stehen, brüht dachwärts eine Ähre, lübt die goldene Ähre, prüft über dem Ährenmoos ihre Härte. Bald wird Ernte sein — hohe Zeit im Bauerjahr — dann werden die Ähren langsam schneiden. Dämme niederfahren und die Körner dem Volk Brot geben. Bald... Eine Verbe jubelt im Blau. Sie weilt nicht vom Tod, der hier bald Ernte halten wird... Tiefhelles Knistern reist durch den Dammenebel, achteminhalb wie Göttern, denn in dem Wehrmeer hoch die Rosenmöhre, ist der Korndamm, reitet der Schimmelreiter... Der Bauer schreiet langsam weiter. Es ist als ähne er entblühende Dämme am Kornfeld mit einer Handvoll Ähren in der schweißigen Hand. Bald sind wir auf der Landstraße. Dinter uns führt der Wind durch die schlafenden Dämme. Reicht es lelle, daß sie lelle in den Schlaf sich wiegen in lauer Sommerhitze. G. K. S. D. S. D.

## Eine gefährliche sommerliche Unsitte!

Die Unsitte vieler Erwachsener, Gras- oder Erdbäume abzukauen in den Mund zu nehmen und auf ihnen herumzutreten, hat in vielen Fällen nicht nur schwere Krankheiten verursacht, sondern auch schon manchen blühenden Menschenleben gefordert. Hierbei braucht es sich keinesfalls um eine Giftsubstanz zu handeln. In jedem Falle oder Strauß kann das Gewebe des mitteleuropäischen Strauchens des Dornes, des Ertractors für die gefährlichen Strauchenskrankheit. Schon wenig kleine Teile dieses Ertractors können im Mundinneren schädliche Veränderungen hervorrufen. In den meisten Fällen äußert sich die Erkrankung in barten Entzündungen am Unter- und Oberkiefer, die nur operativ entfernt werden können. Gefährlicher wird das Leben, wenn das Virusgewebe durch den Speichel in den Darm gelangt und sich hier festsetzt oder gar vom Blut aufgenommen wird. In diesem Stadium ist die Heilung sehr schwierig, die Krankheit wird bedenklich, wenn sie auch die Lunge erreicht.

Erwachsenen Vorn von dieser gefährlichen Unsitte und warnet die Kinder vor den Gefahren, die das Rauchen von Grasblumen und Ähren zeitigen kann.

## Briefkasten

**R. M.** Sie haben recht, deutsche Truppen hatten bereits im letzten Jahre Kuchens erobert. Es wurde aber wieder gekümmert, so die Jubiläumsfeierung für die Wehrmacht am 20. August.

**H. M.** Das Briefblatt können Sie bei der zuständigen Luftschutzbehörde oder bei der Stadtkommunikation erhalten. Stellen Sie sich dazu in einem Briefkasten zu lassen? Welche ein generelles Verbot von Seiten des Polizeipräsidenten? Nach hierzu im voraus die Erlaubnis des Hausbesitzers einholen? — Eine Erlaubnis des Hausbesitzers kann der Mieter keine Erlaubnis geben. In geschlossenen Wohngebieten ist das Halten von Briefkästen verboten. Im Krieg ist aber mancher Ausnahme möglich.

**G. M.** Wegen der Kohlenfrage wenden Sie sich am zweckmäßigsten an die Stadt, Reichenbach.

**S.** Was gehört zu den Pflichten einer Haushälterin, kann sie ihren Wartungsarbeiten abgeben, oder ist sie verpflichtet, was ihrem Amt an die D.M. abzugeben? — Die Haushälterin hat Anspruch auf ihre vollen Marken. Ihre Herrschaft kann nicht verlangen, daß sie davon etwas abgibt.

**W. M.** Der Mieter kann sich von den Kosten für den Aufstellungszweck (auch wenn Heizung und Licht bezahlt werden müssen) nicht ausschließen. Auch an der Reinigung muß sich der Mieter beteiligen. Der Aufstellungszweck soll vollständig frei sein und soll nicht als Aufbewahrungsort für verschlossene Dinge dienen.

**H. M.** Wegen der angelegten Häuser müssen Sie in den Mannheimer Haushaltungen nachfragen.



FAMILIEN-ANZEIGEN

Als Verlobte grüßen: Lina Rainwald, Hedwigknop...

Nach Gottes unerforschlichem...

Unfallter und hart traf uns...

Die Trauerfeier für den Gestorbenen...

Heute früh erstickte nach längerem...

Anna Gubekant Witwe...

Im Namen der trauernden...

Die Feuerbestattung findet am 1. August...

Das Grabmal...

Grundstück u. Kapitalmarkt...

Waldstück, 2400 qm, mit Holzreife...

Reines, Wohn- u. Geschäftshaus...

1 National-Krupp-Registrierkasse...

Krautschnidemaschine u. elektr. od. Handantrieb...

Unterricht...

Kurzschrift u. Maschinenschreib...

Anordnungen der NSDAP...

NS-Frauenarbeit, Rheinstraße 30, Juli...

NS-Frauenarbeit, Rheinstraße 30, Juli...

NS-Frauenarbeit, Rheinstraße 30, Juli...

Amtl. Bekanntmachungen

Obalverteilung, Am 29. 7. 1942 wurden folgende Kleinversteiger...

Ausgabe von Seefischen... Die nächste Fischverteilung erfolgt...

Table with 2 columns: Name, Address, and other details for various individuals.

Schlachthof - Freibank, Freitag früh 7 Uhr...

KAUF-GESUCHE...

Damenfahrrad u. Kinderdreirad...

Goldener Ring zu kaufen gesucht...

Radio, sehr gut erh., zu kauf. ges....

Einkl. Kompl. Schlafzimmer von jung. beruf. Ehepaar...

Gut erh. Ofen, mögl. emailliert, zu kaufen...

El. Kochplatte od. Kocher, 220 V, Nähmaschine...

Adressapparatmaschine zu k. ges....

1 National-Krupp-Registrierkasse...

Krautschnidemaschine u. elektr. od. Handantrieb...

Unterricht...

Kurzschrift u. Maschinenschreib...

Anordnungen der NSDAP...

NS-Frauenarbeit, Rheinstraße 30, Juli...

NS-Frauenarbeit, Rheinstraße 30, Juli...

NS-Frauenarbeit, Rheinstraße 30, Juli...

OFFENE STELLEN

Flugmotorenwerke Ostmark suchen für Arbeitsvorbereitung...

Wir suchen für mögl. baldigen Eintritt einen selbst. Ingenieur...

Tüchtiger, energischer Stahlformer mit guten Erfahrungen in Hand- und Maschinen-Formerei...

Kraftfahrer für Urlaubsvertretung...

Lagerarbeiter mit best. Empfehlung...

Wir suchen für Nachtwechsel...

Ansprüche zum Austragen einer 14täg. ersch. Illust. Zeitschrift...

Verschiedene Hosen und Westen in Heimarbeit...

Männl. Person oder Alt. Schüler für tagl. leichte Botengänge...

Analysier (Radfahrer) per sofort gesucht...

Schüler, 15-17 J., für leichte Arbeiten...

Färberin u. chem. Reinigungsanst. sucht für einen ihrer Läden...

Stenotypistin für sofort oder später gesucht...

Frau für Bahnhofsbeschäftigung in ein Fleischgeschäft...

Solide jüngere Bedienung zum 1. August...

Nett. Servierkräften sowie ordnl. Garderobier u. 10 B. gesucht...

Waldschneiderei u. Umändern u. Anfertigen v. Kindersachen...

Zeilmann-Träger mit Rad zum 1. 8. 1942 gesucht...

Waldschneiderei u. Umändern u. Anfertigen v. Kindersachen...

Waldschneiderei u. Umändern u. Anfertigen v. Kindersachen...

STELLEN-GESUCHE

Serlöser Herr in den 50er Jahren sucht Vertrauensposten...

Bürobeschäftigung in allg. kaufm. Verwaltungsarbeiten...

Gute Violin, alt, tadellos, schönes Stück...

10 Stück Holzlewis, Nud-Feder, 30 mm stk. 2,50 m hoch...

1 gr. Handwagen, 1 Kohlgensch. bes. geeignet...

Spieldem-Apparat 4., eleg. blaues Seidenkleid...

Gebr. Hans Gasbudenoffen zu verk. Pr. 20 M...

2 Waschbottel St. 20., 2 gr. Oelgemälde St. 120., Speisest. Lampe M. 70....

Verschiedene Bücher zu verk. von M. 0,10-1,00...

Holzbettstelle mit Rost zu verkaufen...

K-Fahrradstange zu verk. M. 10,00...

1 Vorhang, St. 12., 1 Teppich, 2-3 m, M. 140....

Holzbettstelle, 55/65 Spurweite, zu verk. Weststr. 8, Ruf 4242.

Aquarium, 80x40 im Schrank, mit Fischchen...

Vitrine 70., Tisch 30., 2 Stühle 15., 1 St. 20., 1 Bettstelle pol. M. 22....

2 kompl. Betten, 1 Kleiderschr., 2 Nachtsch. ges. 400 M....

Radio, Kofflerapparat, zu verkaufen, RM 150....

Für Liebhaber! 2 St. Billets, 2,50 m u. 2 m, sowie 2 Marmor-kamine...

D-Wintermantel u. Sommerkleid Gr. 44, gut erh., zu verk....

Dahlh.-Ans. 50. z. v. G. 11a, p. zu verk. Alphonstraße 8, IV links.

VERMIETUNGEN

1 oder 2 möbl. Zimmer mit oder ohne Küchenben. gesucht...

1-2 leere Zimm. mit Kochgel., abgesehl., an Lehr. o. Beamten alsbald...

Gut möbl. Zimmer an Herrn sof. zu verm. Fr. 10, Neuhau. 4, St. 2.

Möbl. Zimmer an gebild. berufl. Dame zu verm. Anz. 18-20 Uhr...

Schlafzimmer mit Dampfbad u. el. Licht...

Schlafzimmer an Herr. z. verm. Collinstraße 36, Bader. 80148

2-Bett-Zimmer, schön möbl., mit Kochgel. in Weinheim...

Schlafzimmer zu verm. Bahnhofplatz 9, 3 Tr. 819140

Größ. amerikanischer PKW, Buick, Cadillac...

10 fahrbare Kompressoren, Zwillings-typ, für 1,9 u. 3,0 cbm/min...

Meiner werten Knadschaft zur gef. Kenntnis! Der Verkauf findet am Freitag...

Einmaliges in verschiedenen praktischen Modellen...

Kopfhaut massieren! Möglichst jeden Tag!

Sanitäre Bedarfsartikel durch Sanitätsbüro...

Kassenschränke, Neuerstellung, Reparaturen...

Glaserei und Fenster-Fabrikation G. A. Lamerding...

Foto-Röh. P. 2, 2 - Das Fachgeschäft für alle vorkommenden Foto-Arbeiten...

Zylinderschleiferei Otto Krauth, Ing., Mannheim...

Baugeräte durch die Spezialfirma Wilhelm Nibler...

let's für's Auto, geb. zu Röllchen, G. 1, 13, Ruf 229 85...

FILM-THEATER

Ufa-Palast, in Wiederaufführung! Täglich 2.25, 5.00, 7.45 Uhr...

Alhambra, Heute letzter Tag! 2.45, 5.00 und 7.30 Uhr...

Capitol, Waldhufz. 2, Ruf 527 72. Heute letzter Tag...

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 113. Morgen Freitag letzter Tag!

Palast-Teppichk. J. 1, 6. spielt ab 11 Uhr...

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. Heute letzter Tag...

Film-Palast Neckarau, Friedr. str. 77. Heute 5.15 und 7.30...

Film-Palast Neckarau, Friedr. str. 77. Ab Freitag: „Anschka“.

Nationaltheater Mannheim, Donnerstag, 30. Juli...

Unterhaltung...

Palmsarten, zwischen F 3 u. F 4. Täglich Beginn 14.45 Uhr...

Veranstaltungen...

Wohnungstausch...

Schöne 2-Zimm.-Wohn. mit Bad, Speisek. u. Balk....

Schöne 2-Zimmer-Wohnung zu tauschen...

Tausche meine in der Oststadt (freie Lage)...

Kleiner, sonn. 2- bis 3-Zim.-Wohn. mit Bad...

Geboten in Frankfurt am Main: Gr. 1-Zimm.-Wohn. mit Mans....

Motorräder...

Mutter und Kind advertisement with image of a woman and child.

Cafe Vien advertisement with image of a woman.

Sommerliche Kleidung advertisement with image of a woman.

Niemand braucht sich mit Fußlechte zu plagen! advertisement with image of a woman.

Braun advertisement with image of a woman.

Nivea nicht vergeuden! advertisement with image of a woman.

Für Ihre Gesundheit advertisement with image of a woman.